



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1907**

285 (24.6.1907) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-134433](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-134433)



# General-Anzeiger



Abonnement:

70 Pfennig monatlich.  
Eringerlohn 25 Pfg. monatlich,  
durch die Post bez. incl. Post-  
zuschlag M. 3.42 pro Quartal.  
Einzel-Nummer 5 Pfg.

Inserate:

Die Colonne-Zeile . . . 25 Pfg.  
Auswärtige Inserate . . . 30  
Die Reklame-Zeile . . . 1 Mark

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

## Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2.

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2.

Schluss der Inseraten-Akademie für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Eigene Redaktions-Bureaus in Berlin und Karlsruhe.

Telegramm-Adresse:

„Journal Mannheim“.

Telefon-Nummern:

Direktion u. Buchhaltung 1449

Druckerei-Bureau (An-  
nahmen-Druckarbeiten) 341

Redaktion . . . . . 877

Expedition und Verlags-  
buchhandlung . . . . . 218

Nr. 285.

Montag, 24. Juni 1907.

(1. Mittagsblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfasst  
12 Seiten.

### Pojadowsky-Studt.

Graf Pojadowsky reichte sein Abschieds-  
gesuch ein. Als Nachfolger ist Minister v.  
Bethmann-Hollweg in Aussicht genommen.  
Dieser wird gleichzeitig die Funktionen des  
Vizepräsidenten des Staatsministeriums über-  
nehmen. An die Stelle des Kultusministers  
Studt tritt der Unterstaatssekretär des Aus-  
wärtigenministeriums, Holte. In das Ministerium  
des Innern wird der Oberpräsident von Ost-  
preußen, v. Nolcke berufen. Es schweben  
Erwägungen, ob sich eine Teilung des Reichs-  
amtes des Innern empfiehlt.

Fürst Bülow ist im Kampfe mit jenen Männern, die in den  
letzten Tagen und Wochen nimmermüde Intriguen gegen den  
Reichskanzler spannen, Sieger geblieben: das ist das erfreuliche  
Resultat der Zusammenkunft zwischen Kanzler und Kaiser in  
Niel. Die Prehärenzen der dem Kanzler übelgesinnten Kreise  
forderten noch zu allererst die Mitteilung im „Lok.-Anz.“ zu  
Tage, die Regierung habe mit den Führern der maßgebenden  
Parteien die Frage der Ersetzung Studts erörtert und wäre  
mit diesen zum Resultat gelangt, vielleicht Herrn Studt nicht  
aber das System zu opfern, und diese Mitteilung nur mit der  
Absicht, die einzelnen Parteien gegen den Reichskanzler auf-  
zubringen, zugleich aber auch den Kaiser gegen den Kanzler  
misstrauisch zu machen. Mit dem Sturze des preussischen  
Kultusministers sind diese dunklen Machinationen hoffentlich  
für immer unmöglich gemacht, und das ist dringend zu wünschen  
im Interesse der Aufrechterhaltung der vom Reichskanzler im  
Dezember v. J. inaugurierten Blodpolitik wie zugleich auch im  
Interesse der Konsolidierung der innerpreussischen Verhältnisse.

Seitdem die Reichsregierung das deutsche Volk zum Kampfe  
gegen das herrschsüchtige Zentrum aufgerufen hatte, der von ihr  
auch heute noch der Proklamierung der Blodpolitik unbedeutend  
fortgeführt wird, mußte es deren Bestreben sein, alle Hindernisse  
aus dem Wege zu räumen, welche sich dieser Paarungs- und  
Blodpolitik entgegenstimmten, um nicht etwa durch ein Hinter-  
sichgehen das Zentrum wieder zu Macht und verderblichen Ein-  
fluß auf die Verwaltungsgeschäfte gelangen zu lassen. Daß  
Fürst Bülow Mitarbeiter mit diesem nicht sämtlich am gleichen  
Stränge ziehen wollten, sich vielmehr in mehr oder minder  
offener Form gegen den neuen Kurs aussprachen, ist zur Genüge  
bekannt. Gerade von Preußen her, in dem Fürst Bülow als  
Ministerpräsident fungiert, wurde der konservativ-liberalen  
Paarung die größten, schier unüberwindlichen Schwierigkeiten  
in den Weg gelegt; hier erhoben sich die schlimmsten Gefahren,  
die den Fortbestand der Paarungspolitik im Reiche aufs ernsteste  
bedrohten. Mit diesen Widerständen aufzuräumen, mußte  
daran der Reichskanzler als eine seiner wichtigsten Aufgaben  
berücksichtigen, nicht minder wichtig als die andere, auch im größten  
Bundesstaate die Grundzüge der im Reiche inaugurierten Blod-

politik auf die Politik dieses Staates zu übertragen und zu  
diesem Behufe Männer mit der Leitung der Staatsgeschäfte zu  
betrauen, die sich rückhaltlos zu den Ansichten des Reichs-  
kanzlers bekennen. Die Ausschiffung des Herrn von Studt  
war somit nur eine *conditio sine qua non*, eines der not-  
wendigsten Zugeständnisse an das liberale Bürgertum. Durch  
seine Amtsführung im ganzen, durch seine fortdauernden Zu-  
geständnisse auf dem Gebiete der Schule an die Dunkelmänner  
der Reaktion, durch die brutale Vernichtung eminent wichtiger  
Ertugenschaften aus den Zeiten der Aera Fald hat sich Minister-  
Studt so tief in die Gunst der Zentrumskreise geschickt, daß es  
ihm noch der Wendung in der Reichspolitik nicht mehr möglich  
war, den veränderten Verhältnissen Rechnung zu tragen, ohne  
sich selbst aufzugeben. Studt war der erklärteste Repräsentant  
der schlimmsten Reaktion in der preussischen Regierung; unter  
den Folgen seiner zentrumsfreundlichen Schulpolitik wird  
Preußen noch lange Zeit hinaus zu leiden haben; seine Be-  
seitigung war unter den gegebenen Verhältnissen nicht mehr  
aufzuhalten.

Weit anders wird von sehr Vielen der Rücktritt des Grafen  
Pojadowsky beurteilt werden; man wird allenthalben den  
Staatssekretär des Innern nur mit größtem Bedauern aus  
seinem Amte scheiden sehen. Es ist wohl niemand, der nicht die  
großen Verdienste Pojadowskys um die Fortführung der Sozial-  
politik, seine eminente Arbeitskraft und seine hervorragenden  
persönlichen Eigenschaften zu schätzen wüßte — auch Fürst  
Bülow wird sich nur schwer von seinem Mitarbeiter getrennt  
haben — jedoch bei aller dieser Anerkennung darf nicht un-  
beachtet bleiben, daß auch Pojadowsky sich mit der Politik des  
Reichskanzlers nicht befreunden konnte. Er hat keinen Hehl  
daraus gemacht, daß er durchaus nicht mit der Auflösung des  
Reichstages einverstanden sei und noch weniger mit der Politik  
der konservativ-liberalen Paarung, und auch in seinen Reden  
im neuen Reichstage hat der Staatssekretär seine unfreundliche  
Gesinnung gegenüber der vom Reichskanzler vertretenen Politik  
des öfteren durchblicken lassen. Vorauszusehen war, daß vom  
Zentrum das sich notwendig machende Ausschneiden des hervor-  
ragenden Sozialpolitikers als ein Abwenden von der bisherigen  
Sozialpolitik ausgelegt werden würde, wie das beispielsweise die  
„Köln. Volksztg.“ tut. Freilich ist das nur ein ultramontanes  
Wanderver. Mit der Sozialpolitik hat der Rücktritt Pojadowskys  
auch nicht das mindeste zu tun; die wahren Ursachen desselben  
liegen vielmehr in der gekennzeichneten Stellung Pojadowskys  
gegenüber der Paarungspolitik. Wäre es doch auch ein ver-  
hängnisvoller Fehler, wollte jetzt der Reichskanzler die Sozial-  
politik auf ein totes Geleise abdrücken. Im Gegenteil darf  
man sich versichert halten, daß durch das Ausschneiden des Staats-  
sekretärs der sozialpolitische Eifer der Reichsregierung nicht er-  
lahmt; und daß die Sozialpolitik nach wie vor ernsthaft weiter-  
geführt werden wird, darüber hat Bülow weder vor den Reichs-  
tagswahlen noch nach diesen einen Zweifel gelassen. Man  
erinnere sich nur jenes Wortes des Reichskanzlers, das gleich  
nach den Reichstagswahlen fiel: „Jetzt erst recht Sozialpolitik“,  
man erinnere sich ferner an jenen Brief Bülow's an den Zentral-  
verband der Industriellen, der eine deutliche Abfuge an die  
Schotfmoder enthielt, und man erinnere sich endlich an die  
Thronrede, mit welcher der neue Reichstag eröffnet wurde und

die eine blühende Zusage der Weiterführung der Sozialpolitik  
enthält. Also nicht eine Abwendung von der bisherigen Sozial-  
politik bedeutet der Rücktritt Pojadowskys, sondern eine harte  
Notwendigkeit; welche die Paarungspolitik des Reichskanzlers  
geschaffen hatte. Nur ihr mußte der widerstrebende Staats-  
sekretär im Interesse der Einheitlichkeit der Regierung weichen.  
Ch.

### Pojadowsky.

Graf Arthur Adolf v. Pojadowsky-Welner, Frei-  
herr von Postelwitz, wurde geboren am 8. Juni 1845 in Groß-  
glogau, studierte in Berlin, Heidelberg und Breslau Juris-  
prudenz und Nationalökonomie, widmete sich 1869 der Landwirt-  
schaft und trat 1873 bei der Regierung in Posen in den Ver-  
waltungsdienst; 1873 bis 1885 war er Landrat in Posen. Im  
Jahre 1882 für den Wahlkreis Fraustadt-Pröben in das preussische  
Abgeordnetenhaus gewählt, schloß er sich der freikonservativen  
Partei an, übernahm 1885 die Leitung der provinzialständischen  
Verwaltung der Provinz Posen und wurde 1889 zum Landes-  
direktor mit dem Titel Landeshauptmann ernannt, in welcher  
Stellung er die ständische Verwaltung der Provinz reorganisierte.  
Zeit 1884 gehörte er auch der Provinzialkommission der Provinz  
Posen und der Generalkommission der evangelischen Landeskirche  
Preußens an; 1893 erfolgte seine Ernennung zum wirklichen  
Geheimrat und zum Staatssekretär des Reichsfinanzamtes; 1897  
übernahm er an Stelle Vötischer's das Reichsamt des Innern,  
wurde mit der Stellvertretung des Reichskanzlers vertraut und  
zum preussischen Staatsminister ernannt. Er hat also sein Amt  
10 Jahre geleitet. In seiner sozialpolitischen Haltung ist eine  
große Umwandlung vorgegangen. Anfangs stand er in diesen  
Frage auf der äußersten Rechten, war antisozial, nahm gegen die  
Arbeiter Partei und vertrat die Junkerhausvorlage. Im Jahre  
1898 ging von ihm die sozialpolitische Rundgebung aus, die  
sich direkt gegen die Arbeitererschaft richtete. Er kam nach die  
bekannte 12000 Mark-Affäre, aber dann, etwa im Jahre 1901, zeigte  
sich deutlich, mehr und mehr, daß aus dem Savoy ein Paulus  
geworden war.

### Studt.

Minister Konrad Studt ist geboren am 5. Oktober in Schneid-  
nitz. Er studierte in Breslau und Bonn Recht, und Staatswissen-  
schaften, nahm an den Kriegen von 64, 66 und 70/71 teil, wurde  
im Jahre 1868 Landrat in Oboornitz, 1878 Hilfsarbeiter im Mini-  
sterium des Innern, 1880 vortragender Rat, 1882 Regierungspräsi-  
dent in Königsberg, 1885 Mitglied des Staatsrates, 1887 Unter-  
staatssekretär in Esch-Lohringen, 1888 Oberpräsident von West-  
falen und am 2. September 1899 Preussischer Kultusminister, 1903  
erhielt Studt den Titel eines wirklichen Geheimen Rats und wurde  
im vergangenen Jahre nach Annahme des Vorkursunterhaltungs-  
gesetzes mit dem Schwarzen Adlerorden ausgezeichnet, wodurch er  
gleichzeitig in den erblichen Adelsstand erhoben wurde.

### Bethmann-Hollweg.

Der Nachfolger Pojadowskys, Theobald v. Bethmann-  
Hollweg, wurde am 20. November 1856 in Hohenstein, Pro-  
vinz Brandenburg, geboren. Er studierte die Rechte, wurde 1885  
Assessor bei der Regierung in Potsdam, 1886 Landrat des Kreises  
Ober-Barnim, 1890 Oberpräsidialrat in Potsdam, 1899 Regie-  
rungspräsident in Bromberg und im Oktober desselben Jahres  
Oberpräsident der Provinz Brandenburg. Im Januar 1901 er-  
hielt er den Charakter als Wirkl. Geh. Rat und wurde 1906 zum  
Minister des Innern ernannt.

## Die Erbin von Hohenbüchen.

Roman von D. Elfer.

(Nachdruck verboten.)

55

(Fortsetzung.)

„Ich verstehe ihn sehr gut“, entgegnete Johanna mit bitterem  
Lächeln.

„Aber nein — wir sind ja jetzt Verwandte, Johanna! Du  
bist meine Cousine — Du bist die Besizerin von Hohenbüchen!  
Mein Gott, wer hätte das gedacht! Welche glückliche Wendung!“  
„Eine glückliche Wendung nennst Du das? Mir wäre es  
lieber, mein Vater wäre ein einfacher, armer Seemann ge-  
wesen.“

„Ich verstehe Dich nicht, Johanna.“

„Da ist noch ein Brief Deines Bruders an Dich — vielleicht  
gibt er Dir Aufklärung über diese glückliche Wendung?“

Tilly öffnete den Brief, der lautete:

„Meine liebe Tilly! Aus dem Brief an Johanna und  
den beiliegenden Papieren wirst Du alles Notwendige und  
Wissenswerte erfahren. Ich habe nur noch wenige Worte an  
Dich zu richten. Daß es unieren Eltern fürstbar schwer fällt,  
Hohenbüchen zu verlassen, und daß namentlich unsere arme  
Mutter unglücklich leidet, brauche ich Dir wohl nicht erst zu sagen.  
Der Zustand der Mutter ist bejammernswert — im Vertrauen  
gefaßt man darf sie nicht allein lassen, damit kein Unglück ge-  
schehst. Aus diesem Grunde hatte ich Leonore gebeten, zu kom-  
men und so lange Du nicht hier bist, bei der Mutter zu bleiben.  
Aber die Mutter wollte nicht länger in Hohenbüchen bleiben;  
sie ist mit Leonore nach Breslau gereist. Das ist vielleicht auch  
das Beste, denn so geht sie allen Unannehmlichkeiten aus dem  
Wege. Vater und ich müssen vorläufig noch hier bleiben, um  
die Uebergabe Hohenbüchens an die neue Besizerin zu bemer-  
kstelligen. Ist das geschehen, so werden wir abreisen. Ich werde

nach dann sofort wieder zum Dienst melden und bitten, mich  
auf eine Station nach Afrika oder Asien zu schicken. Je weiter  
fort, desto besser! — Du wirst einsehen, daß Du unter den ver-  
änderten Verhältnissen nicht länger bei Johanna bleiben kannst;  
es wird das Beste sein, Du fährst nach Breslau zu unserer  
Mutter. Reisegeld lege ich bei, falls Du nicht mehr mit Geld  
versehen sein solltest.“

Es ist traurig, daß alles so kommen mußte, liebe Tilly.  
Diese schöne Hoffnungen sind dadurch zerstört — aber der  
Wahrheit muß zu ihrem Recht verholfen werden, wenn darüber  
auch das Glück des einzelnen in Trümmern geht.

In Erwartung Deiner Antwort Dein Dich liebender Bru-  
der Arno.“

Tilly strich die Tränen aus den Augen.

„Es kann ja nicht sein“, schluchzte sie, „daß die Wahrheit das  
Glück zerstört! Nein, nein, das Glück kann nicht ohne  
Wahrheit bestehen! Arno ist in einem törichtigen Wahn befangen,  
wenn er die Angelegenheit von dieser Seite ansieht. Ich begrüße  
es mit Freuden, daß die Wahrheit endlich ans Licht gekommen  
ist! Neht ich der Schatten von Deinem Leben genommen . . .“

„Ja — um der Nacht Platz zu machen“, unterbrach sie Jo-  
hanna mit bitterem Aufschrei. „Was habe ich denn nun davon,  
daß die Wahrheit ans Licht gekommen ist? Dein Bruder hat  
euch recht: die Wahrheit hat unser aller Glück zerstört, und es  
wäre besser für uns alle gewesen, wenn wir in der Blindheit des  
Nichtwissens weiter gewandelt wären. Der Kunde ist oft glück-  
licher daran, als der Sehende — jener sieht nicht den Schmutz,  
das Elend, die Not des Lebens, er wandelt in glücklichen Träu-  
men von Sonnenschein, während den Sehenden schon die Nacht  
umbüllt . . .“

„Ich verstehe Euch alle nicht!“ sagte Tilly. „Was ist denn  
nur geschehen? Dein schrecklichster Wunsch ist erfüllt, Du weißt,  
wer Deine Eltern waren — Du bist jetzt reich . . .“  
„Ja, durch Eure Armut!“

„Was habet das? Vielleicht ist diese Armut ein Glück für  
mich!“ sagte sie erröthend hinzu. „Doch ich will nicht an mich  
denken — meinen armen Eltern wird es allerdings sehr schwer  
fallen, auf den Reichtum zu verzichten — aber wir ändern  
— was haben wir von diesem Reichtum?“

„Du bist gut und lieb, Tilly, meine liebe Freundin“, sagte  
Johanna gerührt, indem sie den Arm um Tilly's Schultern legte.  
„Du sprichst, wie es Dir Dein reines, gutes Herz eingibt, das in  
der Welt nur Reinheit und Wahrhaftigkeit sieht. Aber ich sehe  
tiefer, meine Tilly — und was ich sehe, verleidet mir die Freude  
an der Wahrheit.“

Tilly sah sie groß an.

„Wann willst Du abreisen?“ fragte Johanna, die ihre Fal-  
tung wiedergewonnen hatte.

„Abreisen? Ich sollte Dich jetzt verlassen? — Nein, nein, ich  
bleibe bei Dir!“

„Denke an Deine Mutter!“

„Meine Mutter braucht mich nicht. Sie hat Leonore, mit  
der sie sich stets besser verstand, als mit mir. Und sie hat Leo-  
noren's Kinder. Ich werde an Mama schreiben — ich bedauere  
sie von ganzem Herzen; aber, Johanna, mein Platz ist an Deiner  
Seite, damit Du siehst, daß nicht alle Dich verlassen. Ich werde  
auch an Papa und Arno schreiben — laß mich nur machen! Die  
Wahrheit soll euer Glück nicht zerstören!“

„Es ist schon zerstört, Tilly.“

„Nein — ihr seid nur blind und wollt euer Glück nicht sehen.  
Ich werde sofort schreiben!“

„Versuche Dein Heil“, entgegnete Johanna mit traurigem  
Lächeln. „Ich lasse Dich allein — der Abend ist schön, ich will  
zum Grabe meines Vaters gehen . . .“

Sie küßte Tilly, dann verließ sie das Zimmer und das  
Haus.

Es war ein herrlicher Frühlingsabend. In rosigem Glan-  
z leuchteten Himmel und Meer; ein leichter Wind kühle die







N. 6234. Als Ort des nächstjährigen Kongresses wurde Leipzig bestimmt. Der von Herrn Dr. K. v. Freyburg gehaltene Vortrag über die Richtung der Rose...

Bei Besprechung der gegenwärtigen Rosenzuchtverhältnisse bemerkte Herr Stadtdirektor Kies-Karlruhe, daß die Ausstellungslösung des Vereins der Rosenfreunde gegenüber sehr „zugeschnitten“ benommen habe.

Auch Herr Kobmannslehner-Berlin, der Vorsitzende des Verbandes Deutscher Handelsgärtner, betonte, daß man von der Ausstellungslösung doch etwas mehr Entgegenkommen hätte erwarten dürfen.

Hauptversammlung des deutschen Buchdrucker-Vereins.

Die ordentliche Hauptversammlung des Deutschen Buchdrucker-Vereins wurde gestern Vormittag um 10 Uhr im Friedrichsparksaal von dem Vorsitzenden Max Fesse-Weipzig eröffnet.

Der Vorsitzende dankte für die freundlichen Begrüßungsworte.

Nach der Feststellung der Präsenz wird zum 1. Beisitzer Kommerzienrat Kraus-Struttgart, zum 2. Beisitzer Georg Jakob-Mannheim, zum 3. Schriftführer Reusch-Breslau und zum 4. Schriftführer Eugen Rieger-Struttgart bestimmt.

Der Vorsitzende Max Fesse-Weipzig erbat sich sodann den Geschäftsbericht des Vorstandes über das Jahr 1900. Das verlassene Vereinsjahr war von besonderer Wichtigkeit für den Verein sowohl als für das gesamte deutsche Buchdruckgewerbe.

Der Bericht des Vorstandes über das Jahr 1900. Das verlassene Vereinsjahr war von besonderer Wichtigkeit für den Verein sowohl als für das gesamte deutsche Buchdruckgewerbe.

rein redaktionellen Fragen vom Verein deutscher Zeitungsvorleger vertreten zu lassen und die Resultate gegenseitig auszutauschen, eine mehr als einhellige Diskussion.

Abnahme der Jahresrechnung für 1900. B. v. Weipzig erbat sich hierauf den Rechenschaftsbericht, dessen Hauptkassen wir bereits wiedergegeben haben.

Aufstellung des Voranschlags für 1901. Die Einnahmen für 1901 sind auf 58 250 M., die Ausgaben auf 57 000 M. veranschlagt.

Befreiung der Mitgliederbeiträge. Die Mitgliederbeiträge werden in der bisherigen Höhe festgesetzt.

Die Vergütung der Reiseführer wird auf 7 Pfg. per Km. festgesetzt. Die feierlichen Tagelöhner bleiben bestehen.

Entgegennahme des Rechenschaftsberichts der Unterstützungskasse für 1900. Die Hauptkassen sind von und im Jahresbericht wiedergegeben.

Genehmigung der von der Hauptversammlung der Unterstützungskasse beschlossenen Satzungsänderungen. Es handelt sich um Änderungen rein formaler Natur.

Beschlußfassung über Änderungen der Vereinsstatuten. Dieser Punkt der Tagesordnung veranlaßte wieder eine längere Debatte, namentlich die Änderung des § 6 und 10.

Anträge des Bezirksvereins Mannheim-Ludwigshafen. Der Bezirksverein Mannheim-Ludwigshafen beantragt: Die Hauptversammlung solle beschließen:

1. Maßnahmen zu treffen, die sich noch Anfang von drei Monaten als brauchbar erweisen haben.

2. Den Beitrag der Mitglieder zu den Verwaltungskosten der Bezirksvereine im ganzen Deutschen Buchdrucker-Verein dahin einheitslich zu regeln.

3. Die drei Anträge werden zurückgezogen bzw. zurückgestellt. Bei Besprechung des Antrages 1, den H. v. Weipzig beantragte, wurde erachtet, daß in Mannheim und Speyer mit dem Dispersionsvertrag abgeschlossen werden muß.

4. Die drei Anträge werden zurückgezogen bzw. zurückgestellt. Bei Besprechung des Antrages 2, den H. v. Weipzig beantragte, wurde erachtet, daß in Mannheim und Speyer mit dem Dispersionsvertrag abgeschlossen werden muß.

5. Die drei Anträge werden zurückgezogen bzw. zurückgestellt. Bei Besprechung des Antrages 3, den H. v. Weipzig beantragte, wurde erachtet, daß in Mannheim und Speyer mit dem Dispersionsvertrag abgeschlossen werden muß.

6. Die drei Anträge werden zurückgezogen bzw. zurückgestellt. Bei Besprechung des Antrages 4, den H. v. Weipzig beantragte, wurde erachtet, daß in Mannheim und Speyer mit dem Dispersionsvertrag abgeschlossen werden muß.

7. Die drei Anträge werden zurückgezogen bzw. zurückgestellt. Bei Besprechung des Antrages 5, den H. v. Weipzig beantragte, wurde erachtet, daß in Mannheim und Speyer mit dem Dispersionsvertrag abgeschlossen werden muß.

8. Die drei Anträge werden zurückgezogen bzw. zurückgestellt. Bei Besprechung des Antrages 6, den H. v. Weipzig beantragte, wurde erachtet, daß in Mannheim und Speyer mit dem Dispersionsvertrag abgeschlossen werden muß.

9. Die drei Anträge werden zurückgezogen bzw. zurückgestellt. Bei Besprechung des Antrages 7, den H. v. Weipzig beantragte, wurde erachtet, daß in Mannheim und Speyer mit dem Dispersionsvertrag abgeschlossen werden muß.

10. Die drei Anträge werden zurückgezogen bzw. zurückgestellt. Bei Besprechung des Antrages 8, den H. v. Weipzig beantragte, wurde erachtet, daß in Mannheim und Speyer mit dem Dispersionsvertrag abgeschlossen werden muß.

11. Die drei Anträge werden zurückgezogen bzw. zurückgestellt. Bei Besprechung des Antrages 9, den H. v. Weipzig beantragte, wurde erachtet, daß in Mannheim und Speyer mit dem Dispersionsvertrag abgeschlossen werden muß.

12. Die drei Anträge werden zurückgezogen bzw. zurückgestellt. Bei Besprechung des Antrages 10, den H. v. Weipzig beantragte, wurde erachtet, daß in Mannheim und Speyer mit dem Dispersionsvertrag abgeschlossen werden muß.

13. Die drei Anträge werden zurückgezogen bzw. zurückgestellt. Bei Besprechung des Antrages 11, den H. v. Weipzig beantragte, wurde erachtet, daß in Mannheim und Speyer mit dem Dispersionsvertrag abgeschlossen werden muß.

14. Die drei Anträge werden zurückgezogen bzw. zurückgestellt. Bei Besprechung des Antrages 12, den H. v. Weipzig beantragte, wurde erachtet, daß in Mannheim und Speyer mit dem Dispersionsvertrag abgeschlossen werden muß.

15. Die drei Anträge werden zurückgezogen bzw. zurückgestellt. Bei Besprechung des Antrages 13, den H. v. Weipzig beantragte, wurde erachtet, daß in Mannheim und Speyer mit dem Dispersionsvertrag abgeschlossen werden muß.

16. Die drei Anträge werden zurückgezogen bzw. zurückgestellt. Bei Besprechung des Antrages 14, den H. v. Weipzig beantragte, wurde erachtet, daß in Mannheim und Speyer mit dem Dispersionsvertrag abgeschlossen werden muß.

17. Die drei Anträge werden zurückgezogen bzw. zurückgestellt. Bei Besprechung des Antrages 15, den H. v. Weipzig beantragte, wurde erachtet, daß in Mannheim und Speyer mit dem Dispersionsvertrag abgeschlossen werden muß.

18. Die drei Anträge werden zurückgezogen bzw. zurückgestellt. Bei Besprechung des Antrages 16, den H. v. Weipzig beantragte, wurde erachtet, daß in Mannheim und Speyer mit dem Dispersionsvertrag abgeschlossen werden muß.

19. Die drei Anträge werden zurückgezogen bzw. zurückgestellt. Bei Besprechung des Antrages 17, den H. v. Weipzig beantragte, wurde erachtet, daß in Mannheim und Speyer mit dem Dispersionsvertrag abgeschlossen werden muß.

20. Die drei Anträge werden zurückgezogen bzw. zurückgestellt. Bei Besprechung des Antrages 18, den H. v. Weipzig beantragte, wurde erachtet, daß in Mannheim und Speyer mit dem Dispersionsvertrag abgeschlossen werden muß.

21. Die drei Anträge werden zurückgezogen bzw. zurückgestellt. Bei Besprechung des Antrages 19, den H. v. Weipzig beantragte, wurde erachtet, daß in Mannheim und Speyer mit dem Dispersionsvertrag abgeschlossen werden muß.

22. Die drei Anträge werden zurückgezogen bzw. zurückgestellt. Bei Besprechung des Antrages 20, den H. v. Weipzig beantragte, wurde erachtet, daß in Mannheim und Speyer mit dem Dispersionsvertrag abgeschlossen werden muß.

23. Die drei Anträge werden zurückgezogen bzw. zurückgestellt. Bei Besprechung des Antrages 21, den H. v. Weipzig beantragte, wurde erachtet, daß in Mannheim und Speyer mit dem Dispersionsvertrag abgeschlossen werden muß.

24. Die drei Anträge werden zurückgezogen bzw. zurückgestellt. Bei Besprechung des Antrages 22, den H. v. Weipzig beantragte, wurde erachtet, daß in Mannheim und Speyer mit dem Dispersionsvertrag abgeschlossen werden muß.

25. Die drei Anträge werden zurückgezogen bzw. zurückgestellt. Bei Besprechung des Antrages 23, den H. v. Weipzig beantragte, wurde erachtet, daß in Mannheim und Speyer mit dem Dispersionsvertrag abgeschlossen werden muß.

26. Die drei Anträge werden zurückgezogen bzw. zurückgestellt. Bei Besprechung des Antrages 24, den H. v. Weipzig beantragte, wurde erachtet, daß in Mannheim und Speyer mit dem Dispersionsvertrag abgeschlossen werden muß.

27. Die drei Anträge werden zurückgezogen bzw. zurückgestellt. Bei Besprechung des Antrages 25, den H. v. Weipzig beantragte, wurde erachtet, daß in Mannheim und Speyer mit dem Dispersionsvertrag abgeschlossen werden muß.

gelagte Bücher. Die den Invaliden zugute kommende Sammlung ergab den schönen Betrag von 610 M. Erst in der neunten Stunde leerte sich der Saal.

Gesangswettstreit des Gesangsvereins „Arohim“.

Für den von dem Verein aus Anlaß seines 25-jährigen Jubiläums veranstalteten Gesangswettstreit bei welchem auch der Fürst von Fürstberg einen Ehrenpreis zur Verfügung gestellt. Glens hat eine größere Anzahl hervorragender Persönlichkeiten Mannheim in liebenswürdiger Weise Ehrenpreise gestiftet.

Table with 2 columns: Preisart (e.g., Quartett 1.-15. Reihe, Quintett 1. und 2. Reihe) and Preis (e.g., 2,50 M., 1,50 M.).

Diese Billets berechtigen zum Eintritt für alle Konzertveranstaltungen, die anlässlich des Wettstreits stattfinden. Es darf wohl erwartet werden, daß diese wichtigen Preise einen großen Anreiz auf Mannheim gesangsfreundliche Bevölkerung zur regen Teilnahme an den Konzerten ausüben.



Die Tage der Rosen

find für die Mannheimer Ausstellung vorüber. Es waren Festtage von seltener Großartigkeit und Feierlichkeit. Die drei Aufführungen des Rosenfestes, deren eine durch den Besuch des Erbgroßherzogs, Raars verberlicht worden ist, bildeten einen gesellschaftlichen Mittelpunkt in dem Reigen der Festtage.

Die erste Aufführung des Rosenfestes

am Samstag war besetzt von dem Erbgroßherzog und der Erbgroßherzogin von Baden, dem Kronprinzen von Siam und dem Fürsten von Reiningen. Als Begleitung des Erbgroßherzoglichen Paars waren die Hofdame von Reu und der Adjutant Oberleutnant Freiherr von Güler anwesend.

Rosenabend

Nachdem das Rosenfest bei allen Zuschauern einen so durchschlagenden Erfolg gefunden hat, soll als Schlußfeier noch ein Rosenabend veranstaltet werden. Diese Feier ist so gebad daß in dem, in seinem vollen Rosenstadium dringenden Abendessen das Raimorchester spielt, und zwar hat dieses ein Programm von so außerordentlicher Schönheit, daß das allein schon sehr viele Besucher anlocken wird.

Das heutige Rosenfest

Begint — wie an den vorhergehenden Abenden — um acht Uhr abends, nicht 6 Uhr, wie durch einen Irrtum vereinzelt besannt gehen worden ist.

Kongresse im Jubiläumsjahr

Der neue Nationalverein. welcher gegenwärtig in Heidelberg seine erste Tagung abhält, unternimmt heute vormittag einen Ausflug zum Besuche unserer Stadt und der Jubiläums-Ausstellung.



**\* Protokollübernahme.** Der Großherzog hat das Protokoll über den Verein ehemaliger badischer Leibgrenadiere Mannheim, der sich unter der Leitung des rührigen langjährigen 1. Vorsitzenden, Herrn Fabrikant P e h, großer Mühe erfreut, übernommen.

**\* Das Fest der silbernen Hochzeit** feiert heute Damen-Schneider Chr. Fischer und seine Ehefrau geb. Walter.

**\* Der Verbandstag des Verbandes selbständiger Kaufleute und Gewerbetreibender des Großherzogtums Baden**, welcher seine diesjährige Versammlung gestern vormittag im alten Hofsaal abhielt, war sehr reich besetzt. Näherer Bericht folgt in der Abendnummer.

**\* Landesverbandstag badischer Gewerbe- und Handwerkervereinigungen.** Der gestern hier im Volkshaus abgehaltene Verbandstag, dem zahlreiche Delegierte aus ganz Baden beiwohnten, nahm einen guten Verlauf. Den Bericht über die Verhandlungen müssen wir wegen Raummangel für das Abendblatt zurückstellen.

**\* Kaufmännischer Verein.** Es wird an dieser Stelle darauf aufmerksam gemacht, daß der Termin zur Eintragung in die Wählerliste am Montag, 24. Juni beginnt und Sonntag, 7. Juli einschließlich endet. Der Kaufmännische Verein hat sich in Gemeinschaft mit 5 anderen kaufmännischen Schifferorganisationen, ohne diesen Termin abzuwarten, an die hiesigen Firmen gewandt und diese um Aufnahme ihrer wahlberechtigten Handlungsgehilfen gebeten. Diesem Ersuchen wurde auch bereitwilligst Folge gegeben und war der Kaufmännische Verein heute in der Lage, den verschiedenen Kammerstellen 1470 Wähler zur Eintragung in die Liste mitteilen zu können. Es sind nur noch wenige Firmen mit der Eintragung des Frachtbogens zurückständig. In diese Zeit hiermit das Ersuchen, das Verzeichnis, das in den nächsten Tagen nachholen zu wollen, damit die bei denselben beschäftigten Handlungsgehilfen nicht ihres Wahlrechts verlustig gehen. Der Kaufmännische Verein ist bereit, denselben Firmen, welche die Fragebogen nicht erhalten haben, einen solchen zuzustellen.

**\* Das 4. Ludwigshafener Parkfest** läßt gestern wie seit Jahren seine allgemahnte Reifezeit auf die badische und bayrische Pfalz. Von vielen Seiten wurde geglaubt, daß dieses Jahr der Besuch des pfälzischen Volkfestes durch die Mannheimer Ausstellung beeinflusst, etwas schwächer werden dürfte, als die Jahre der. Die Zweifel wurden aber am gestrigen Tage eines Besseren belehrt, denn der Besuch dürfte wohl dem der vergangenen Jahre bei weitem überstiegen haben. Wir können die Menschenmenge, welche sich am gestrigen Nachmittag in den Anlagen des Ludwigshafener Stadtparkes bewegte, auf mindestens 10000 Personen und die Füllung dürfte unsere Angaben wohl eher übersteigen, als sie unterschätzen. Von den ersten Nachmittagstunden an wälzte sich auf dem jenseitigen Ufer des Rheins eine ununterbrochene Bevölkerung nach dem Ludwigshafener Stadtpark, die immer dichter wurde, je mehr der Nachmittag herankam und am Abend war das Rheingebirge geradezu lebensgefährlich. Das Leben und Treiben auf dem Festplatz, der für ein solches Fest wie geschaffen ist, war geradezu enorm und das hierzu die Mannheimer Bevölkerung ein großes Ansehen der Besucher stellte, ist eigentlich selbstverständlich. Neben großen und kleinen Booten der Arbeiterlichen Uferfahrt ein prächtiges Zeugnis ab. Für die Unterhaltung der Festbesucher war aber auch in der weitgehendsten Weise Vorkehrung getroffen, denn alles, was bei einem pfälzischen Volkfest üblich ist, war vertreten. Von der Rutschbahn angefangen bis zum Schießstand auf laufendes Wild, der in einem verankerten Kahn auf dem Rhein untergebracht war, alles vertreten, nicht zu vergessen die Karussell-, Schieß-, Photographie- und anderen Buden, sowie Kletterbäume und Kollispieler auf den Biegen. Zahllos an zahlreichem Schenkstätten zur Erquickung des inneren Menschen nicht fehlte, ist bei einem Volkfest in der pfälzischen Pfalz Wetterbedeckung eigentlich selbstverständlich und zu bedauern blieb es nur, daß nicht mehr Sitzgelegenheit vorhanden war, denn die Wein- und Bierplage, wo das vorzügliche Kaffeegetränk wurde, konnten die Zahl der Besucher bei weitem nicht fassen, und so blieb nichts anderes übrig, als daß sich ein großer Teil der Besucher im Grünen lagerte und es sich dort gemütlich machte. Zu bedauern blieb, daß durch den Wind der Staub ziemlich aufgewirbelt wurde und die Wege im Park als diejenigen am Rhein, trotz des Sprengens, unter der Staublage zu leiden hatten. Das Fest erreichte in den Abendstunden seinen Höhepunkt und dürfte wohl in finanzieller Beziehung einen sehr beachtlichen Erfolg zu verzeichnen haben, wie dies auch die vorhergehenden Jahre stets aufzuweisen hatten. — Vom Parkfest-Nachklang geht uns noch folgendes an: Am ersten Tage wurde das Parkfest von 35000 zahlenden Personen besucht. Von den 15000 Leuten sind bereits 13500 verkauft, eine Leistung, die dem Gluckshafen unter der bewährten Leitung des Herrn Fritz mit den Damen des Frauenvereins alle Ehre macht. Das Programm des ersten Tages ist in allen Teilen gelungen; da am zweiten Tage — abends — ein prächtiges „Johannisfeuer“ abgebrannt wird und auch die übrigen Programmnummern ungeteilten Beifall finden, ist auch am zweiten Tage ein großer Besuch zu erwarten. Es ist wiederholt der Beweis erbracht, daß das Parkfest der Charakter eines wahren Volkfestes zu wahren verhandelt.

**\* Christenfeierliche Mannheimer.** Mit dem Schluß des Jahres 1906 hat die Ortskrankenkasse Mannheim I für die Weihnachtstage begonnen. Ursprünglich aus 8 Klassen hervorgegangen, hat sie sich im Laufe der Jahre erweitert, daß sie heute mit zu der Zahl der großen Mannheimer Krankenkassen gerechnet werden kann. Aus Anlaß des 20jährigen Bestehens erachtete es daher der Vorstand für angebracht, mit dem diesjährigen Jahresbericht auch einen Bericht über die Entstehung und Entwicklung der Kasse in den vergangenen 20 Jahren zu geben. Der Bericht, dem ein Rückblick über den Ausbau des Krankenversicherungsgesetzes vorausgeht, bezieht sich in der Hauptsache auf eine kurze Wiederholung der wichtigsten Vorläufer, bringt aber in dieser Form trotzdem eine fülle interessanter Details, die zugleich an den mächtigen Aufschwung unserer Gemeinwesen in den letzten 20 Jahren erinnern. Dem Bericht ist eine interessante Abhandlung des Kreisarztes Dr. med. Max Friedmann über „Waldberchungsstätten“ angehängt, den mehrere Bilder der neuen Erholungsstätte der Kasse im Hohenloher Wald zeigen. Aus dem Geschäftsjahre 1906 ist folgendes erwähnenswert: Die Krankenkasse des 20. Geschäftsjahres dürfen als zufriedenstellend bezeichnet werden. Die Beiträge haben infolge sorgfältiger Selektion der Mitgliederzahl eine Zunahme von 199 641 M. erfahren. Das Jahresergebnis betrug Ende des Jahres 654 905 M. und hat sich um 131 463 M. vermehrt. Infolge des Baues der Waldberchungsstätte sowie durch die Stärkung des Betriebsfonds um 32 000 Mark konnte dem Reservefonds nur ein Betrag von 60 094 M. zugeführt werden, während nach den Bestimmungen des Krankenversicherungsgesetzes 112 695 M. hätten aufgebracht werden müssen. Die anhaltend ungünstigen Witterungsverhältnisse im Monat Januar und Februar drachten einen derartig hohen Krankenstand, wie ihn die Kasse noch nicht zu verzeichnen hatte. Die Ausgaben an Krankengeld haben sich gegenüber dem Vorjahr mit ungefähr gleicher Mitgliederzahl an manchen Samstagen beinahe verdoppelt. In der Hauptsache war es wieder die Influenza, die eine große Anzahl von Erkrankungsfällen brachte. Da der hohe Krankenstand zum Teil aus noch dem ganzen Monat März anhielt, besteht getragene Hoffnung, daß sich die hierdurch entstandene bedeutende Mehrausgabe im Laufe des Jahres wieder ausgleichen läßt. Die in der Generalversammlung vom 28. Nov. 1906 beschlossenen Er-

weiterungen der Kassenleistungen sind am 11. Januar 1906 in Kraft getreten und haben für die Kasse eine Belastung von 15 642 Mark gebracht. Daraus resultieren auf die Gewährung von einem halben Krankengeld an Personen, die in einem Krankenhause untergebracht sind und keine Angehörigen haben, 6264 M. und auf Sterbegeld für Angehörige der Mitglieder 6978 M. Ganz besonders die letztere Unterstützung wird als Wohltat empfunden, da hierdurch in vielen Fällen die Krankenrücknahme der Armenunterstützung verhindert wurde. Die Liquidation der Mannheimer Ortskrankenkasse war am 30. März ds. J. beendet. Auf die Ortskrankenkasse Mannheim I entfiel ein Vermögensanteil von 43 704 M. Die Mitgliederbewegung gestaltete sich im Jahre 1906 wie folgt: Es gingen 80 880 Anmeldungen (67 055 männlich und 13 775 weiblich) und 76 347 Abmeldungen (63 750 männlich und 12 588 weiblich) ein. Auf den Kopf des Mitgliedes entfielen nahezu 6 Mark. Der durchschnittliche Mitgliederstand ist von 23 740 pro 1905 auf 27 526 pro 1906, also um 3786 oder 16,94 pCt. gestiegen. Bei einer vergleichenden Betrachtung über die Lohnklassen der Mitglieder ist zu erkennen, daß die Lohnverhältnisse, namentlich der männlichen Mitglieder, eine Verringerung erfahren haben. Während der prozentuale Anteil der Mitglieder gegen 1905 in den Lohnklassen I und II nur um 0,29 pCt. bzw. um 0,05 pCt. gestiegen, ist also fast gleich geblieben ist, hat er bei den Klassen III und IV, allerdings meistens bei den männlichen Mitgliedern, eine Abnahme von 6,40 pCt. erfahren. Die als Zunahme fast nur der Lohnklasse V und hier auch wieder zum größten Teil den männlichen Mitgliedern zugute gekommen ist. Erkrankungsfälle kommen auf 100 Mitglieder durchschnittlich 53,30 (1905: 53,95). Die Krankheitsdauer welche pro Fall durchschnittlich 20,15 (1905: 20,29) betrug, ist dafür um 0,12 Tage pro Fall zurückgegangen. Vergleicht man die Zahlen über die Kranken-, Krankenpflegefälle und Tage von 1906 mit 1905, so findet man gegen die Gesamtzahlen der Krankheitsfälle und Tage gerade das umgekehrte Verhältnis insofern, als die Krankenpflegefälle pro 100 Mitglieder gesunken und zwar von 8,43 pro 1905 auf 8,34 pro 1906, die Krankenpflegefälle pro Fall oder Tag um 0,12 von 28,64 pro 1905 auf 28,46 pro 1906. Krankentage sind pro 1906 306 793 (1905: 299 939) gesamt worden, sodaß auf den Kopf der Mitglieder 1906 11,14 (1905: 10,95) Krankentage entfallen.

**\* Gegen den Alkohol.** Die Direktion der Nödling'schen Eisen- und Stahlwerke, G. m. b. H. in Böhligen a. d. Saar, erließ in ihren Werken folgende Bekanntmachung: Wir teilen unserer Belegschaft mit, daß wir zu der Ueberzeugung gekommen sind, daß die Arbeiter auch für den Sittendebiet wertvoller sind, welche gar keinen Alkohol genießen. Wir haben uns daher entschlossen, den Arbeitern, welche länger als ein Jahr Mitglied der Gutsamplere-Lage sind, Prämien in folgender Höhe zukommen zu lassen: Solche Arbeiter, welche ein Jahr Mitglied der Lage sind, erhalten für jedes Quartal eine Prämie von 10 Mark; für solche Arbeiter, welche 2 Jahre in der genannten Lage sind, erhöht sich die Prämie um 5 Mark, also auf 15 Mark für jedes Quartal und jedes weitere Jahr der Mitgliedschaft bei der Gutsamplere-Lage steigt die Prämie um 5 Mark. Ob alle Arbeiter dieser Lage beitreten werden, bleibt natürlich abzuwarten. Gedacht wird aber auch nur von einem Teil derselben, so hat die Anti-Alkoholvereinigung wieder einen Fortschritt zu verzeichnen.

**\* Preiselkorn-Rezepte** für Bereitung von Himbeer-, Kirsch- und Johannisbeerwein, bringt der praktische Ratgeber im Obst und Gartenbau in Frankfurt a. Oder in seiner neuesten Nummer. Er hat 40 Mark Geldpreis ausgesetzt, für die bestzubereiteten Säfte und 22 Bewerbungen erhalten, die an drei aufeinanderfolgenden Tagen von Sachverständigen geprüft wurden. Das Ergebnis dieser Prüfung sind die preisgelobten Rezepte. Für Bereitung von Himbeer- und Kirschwein wurde folgendes Rezept als das beste befunden: Himbeer- oder Kirsch 3 Liter, Himbeeren oder Kirsch 2 Liter, hochweines Wasser, 1 Liter 30 Gramm Weinsäurelösung, läßt es 24 Stunden stehen, dann schüttet man alles in ein Tuch, ohne die Früchte zu drücken, ist die Flüssigkeit durchtropfen, läßt dann auf je ein Liter Saft 2 Pfund feinen Zucker zu, rührt den Saft öfter um, bis daß er klar wird, füllt dann den Saft auf vorher gereinigte Flaschen, bindet die Flaschen mit Pergamentpapier zu nicht durchlässig. Auf diese Art zubereiteter Himbeer- oder Kirschwein hat ein vorzügliches Aroma und hält sich Jahre lang. Das Liter füllt sich, wenn man das Liter Himbeeren mit 2 Pfennig und das Pfund Zucker mit 2 Pfennig berechnet, auf 45 Pfennig. Fremde Früchte sind nicht geeignet.

**\* Gelegte Straßen.** Auch der Mannheimer Magistrat will jetzt energisch gegen die Staubplage vorgehen. Er hat die Dresdener Westminsterwerke, die fängt die Taunusstraße für das Kaiserprekurren in, in streifenweise Zustand versetzt haben, beantragt, einige malodamierte Straßen mit Teer zu begießen. Dieser Tage wurden Teilstrecken des Hohenloherplatzes und der Hohenloherstraße mit einem Teerbelag versehen. Die Teerung erfolgte nach einem englischen Patent, dem sogenannten Fallfälligen Verfahren, das die Verfestigung größerer Straßen in kurzer Zeit gestattet. Die Teermasse wird auf etwa hundert Grad erhitzt und auf die vorher gründlich gereinigten Straßen gebracht. Als dann werden die befestigten Flächen mit Sand bestreut und in diesem Zustande bis zur Abkühlung gelassen; später wird die Sandschicht entfernt. Die auf solche Weise behandelten Straßen sollen angeblich mehrere Monate hindurch staubfrei bleiben. Das Verfahren kann nur auf Wegen Verwendung finden, welche die Teermasse aufzufragen, also auf Schotterstraßen. Es handelt sich vorläufig um einen Versuch; wenn sich die Teerung bewährt, soll ein ausgiebiger Gebrauch davon gemacht werden.

**\* Ein schwerer Unglücksfall** ereignete sich heute früh 7 Uhr im Betriebe des Konsumverbandes Karlsruhe im Winnenhofen. Der ca. 35 Jahre alte verheiratete Müller Ferd. Keller, wohnhaft in Ludwigshafen, Metzstraße 6, wurde von einer Transmissionswelle erfaßt und am ganzen Körper juristisch zertrümmert. Seine Beine wurden ihm mehrere Male gebrochen. In hoffnungslosem Zustande wurde er ins Allgemeine Krankenhaus gebracht, wo er nach einer Viertelstunde verschied.

**Polizeibericht vom 24. Juni.**

**\* Selbstmord:** Die 77 Jahre alte verwitwete Luise Bräuer geb. Winter stürzte sich in der Nacht vom 21./22. d. M. in einem Kaffeehaus von Gemütskrankheit durch das Treppengeländer eines Hauses in der Mühlstraße hinunter in den Tod. Der Tod trat sogleich ein. (Schluß folgt.)

**Aus dem Großherzogtum.**

**\* Schwellingen, 21. Juni.** Ein bedauerlicher Unglücksfall hat sich gestern vor der Kaserne ereignet. Auf dem Reitplatz ging ein Pferd mit dem Reiter durch, sodaß derselbe das Kopf nicht mehr halten konnte und rasche durch die Herzsattelstraße nach der Kaserne; hier sprang das Pferd auf das Trottoir und stürzte, wobei der Reiter unter denselben zu liegen kam und das rechte Bein brach; außerdem erlitt er noch eine Verletzung am Kopf. Der Verletzte fand Aufnahme im Städt. Krankenhaus.

**\* Hockenheim, 21. Juni.** Wegen fortgesetzter schwerer Kuppelerei wurde ein hiesiges Ehepaar namens Weiner verhaftet. Unter dem Verdachte, einer Kuppelerei sollen nach der „Süd. Stg.“ in der Wohnung dieses Ehepaars bei

nächtlichen Feingelagen die würdigen Szenen sittlicher Verkommenheit gefeiert und geübt, denselben sogar bestmöglichst Verschleiht werden sein.

**\* Karlsruhe, 21. Juni.** In der „Frankfurter Zeitung“ wird in einer Zuschrift aus Baden dem Erkennen aus Badenwerkstätten Ausdruck verliehen, daß die Handwerkskammer Karlsruhe bis heute noch keine Zeit gefunden habe, das amtliche Wahlergebnis der Erneuerungswahlen zur Karlsruher Handwerkskammer zu ermitteln. Es wird dann weiter betont, daß diese Saumlässigkeit auffällig mit der Schnelligkeit konträr, mit der seinerzeit der Termin eingehalten worden sei, bis zu dem die einzelnen Vereinigungen nach einer einmaligen Bekanntmachung im Amtsblatt sich zur Wahlbeteiligung anzumelden hatten, so daß einige Vereine, die einige Tage später ihre Mitgliederzahl beim Landesgewerbeamt anzeigten, einhellig auf Grund der gesetzlichen Bestimmungen zurückgewiesen wurden. Dient Mitteilungen gegenüber muß festgestellt werden, daß das Ergebnis der Erneuerungswahlen nicht von den einzelnen Kammern, sondern von dem Landesgewerbeamt festzusetzen ist und daß bisher allerdings aus unbekanntem Gründen noch nicht geschehen ist, so daß das Ergebnis der gesamten Erneuerungswahlen im Lande überhaupt noch nicht bekannt ist. Wie ich höre, sollen Differenzen bei der Mannheimer Wahl vorliegen, die die Verhängung des Resultats bis heute verhindert haben — jedenfalls ist aber die Karlsruher Kammer unschuldig daran.

**Platz, Hessen und Umgebung.**

**\* Ludwigshafen, 20. Juni.** Vor etwa 5 Jahren verstarb in bewußtlosem Zustande auf der Polizeistation 5 im nordtägigen Stadtteil, laut ärztlichen Angaben infolge der durch Schläge erlittenen Verletzungen, der Schuhmann Kolb. Alle damals bis ins geringste Detail gepflegten Nachsorge blieben erfolglos. Endlich scheint man eine Spur gefunden zu haben, die nunmehr zum sicheren Ziele führen wird. Auf Veranlassung der Frankenthaler Staatsanwaltschaft wurde H. H. Kur. aufgrund des Ergebnisses rothlicher Bemühungen der Gendarmerie-Eid und der Kriminalpolizei am letzten Sonntag zu Höchst am Main der 1884 geborene Tagner Otto Trugel von hier nebst seiner Geliebten, der von ihrem Manne getrennt lebenden Ehefrau Marie Schrockenberger verhaftet. Die Verhaftung erfolgte auf die bestimmten Aussagen einer in der Kaiser Wilhelmstraße wohnhaften Person hin, die Gelegenheit hatte, Positive zu erfahren. Ob Trugel einen Korbhülsen gehabt hat, dürfte fraglich erscheinen, immerhin ist die Möglichkeit nicht ausgeschlossen.

**\* Frankenthal, 21. Juni.** Der Stadtrat beschäftigte sich in einer heute Nachmittag stattgefundenen Sitzung mit einem Gesuch der in dem hiesigen Gewerbe beschäftigten Arbeiter um Aufbesserung ihrer Arbeitslöhne usw. Nach kurzen Erörterungen wurde das Gesuch in der Hauptsache genehmigt. Es wurde den Feuerwehren bei Einführung einer achtstündigen Arbeitswoche ein Tagelohn von 4 M. 50 Pf. bis einschließlich 4 Mark 70 Pf. zugestanden. Die Kohlerleger und Maurer erhalten einen Tagelohn von 4 M. 20 Pf. bis einschließlich 4 M. 50 Pf., die Hofsarbeiter einen solchen von 3 M. 40 Pf. bis einschließlich 3 Mark 70 Pf. Auch wurde den Arbeitern nach zweijähriger Beschäftigung in der Fabrik ein alljährlicher Erholungsurlaub von 8 Tagen bei Fortgewährung des Arbeitslohnes zugestanden. Dagegen wurde das Verlangen auf Gewährung eines Lohnzuschusses von 25 Proz. für Lebenshaltung abgelehnt. — Den bei der jüngsten Verhaftung und Betriebsführung tätig gewesenen 10 Jahren wurde eine Vergütung von insgesamt 400 M. bewilligt.

**Sport.**

Bei der gestrigen Regatta war die Mannheimer Rudervereinigung in zwei Rennen siegreich und zwar konnte R. Rau in einer sowohl den Startpreis als den Damenpreis erringen. Näherer Bericht folgt.

**Theater, Kunst und Wissenschaft.**

**Groß-, Hof- und Nationaltheater in Mannheim. Die Meisterfänger von Nürnberg.**

Man hatte sich in der gestrigen Reprise von Rich. Wagner's „Die Meisterfänger von Nürnberg“ auf das Erscheinen des Kammerängers Burrian aus Dresden gefreut, der ja als Wagnerinterpret eine Bekanntheit erlangt hat. Leider aber sagte — wie so oft — Herr Burrian in letzter Stunde ab. Deshalb wurde als Ersatz Herr Spemann von der Schillerbühne in Darmstadt verpflichtet. Der Sänger, welcher sich durch wiederholte frühere Auftritte an unserer Bühne verdient gemacht hat, war gestern indisponiert, und deshalb darf man an seinen „Walter Stolzing“ billigerweise nicht den Maßstab anlegen, mit welchem beispielsweise sein „Lanzknecht“ gemessen werden konnte.

Aufrichtige Freude hat das Gastspiel des Herrn Hans Bahling vom Barmer Stadttheater, der nun vom Herbst 1906 für unsere Bühne verpflichtet ist, verursacht. Wir haben uns anlässlich seines Gastspiels am 27. Februar über die trefflichen stimmlichen und darstellerischen Qualitäten des Näheren verbreitet. Das gestrige Gastspiel bestätigte voll und ganz den damals gewonnenen Eindruck. Die glanzvolle, resonanzreiche, in allen Registern gut gebildete Stimme und ein innerlich empfundener, warmimbrühter Vortrag vereinigen sich mit der durch eine sympathische Bühnenfigur gehobenen durchdrachten schauspielerischen Leistung in harmonischer Weise. Einige musikalische Ungenauigkeiten, verzeihliche Einfälle und Gedächtnisfehler sind belanglos und ändern nichts an der durchaus günstigen Gesamtleistung. Der Hildebrandmonolog wurde mit poetischem Empfinden äußerst anerkennenswert gelungen, ebenso der Waldmonolog und die Arie auf der Festwiese. In dem derbhumoristischen Lied von der Verführung des ersten Menschenpaars nahm Herr Bahling das Tempo breiter, als wir es gewohnt sind. Leider fügte sich das Orchester dem Sänger nicht genügend an. Mit Herrn Bahling hat unsere Bühne eine vielversprechende Kraft gewonnen, die noch abgerundete Leistungen zutage fördern wird, wenn der Sänger erst unserer Ensemble angehört und mit den hiesigen Verhältnissen ganz vertraut ist. Das Publikum freute sich dieser Akquisition und rief den Saal an den Abschlüssen begeistert vor die Rampen. Im übrigen stand die von Herrn Bahling geleitete Aufführung nicht gerade auf besonderer Höhe. Der Kontakt zwischen Orchester und Bühne war ein nicht immer einwandfreier, und im Quintett gab es eine förmliche Entgleisung. ok.

**\* Hochschule für Kunst in Mannheim.** Die vierte Präsenzaufführung ist auf Dienstag, den 26. Juni, abends 7 1/2 Uhr im Porträtlokal M 1, 8, anberaumt. Die Quartettbesetzung, die Klavierbesetzung und die Gesangsbesetzung werden







# CAROLA-QUELLEN

Leistung der Quellen 640 Minutentliter. — Grossartiges Füllgebäude, berechnet für 100 000 Flaschen per Tag.

Rappoltswiller Am Fusse der Hohkönigsburg. Südvogesen.

Die Forderungen der Hygiene weitgehend berücksichtigt. Spülung und Reinigung der Flaschen mit dem Wasser der Quellen.

## Carola-Schlossbrunnen

lithiumhaltiges Mineralwasser, Tafelgetränk des Kaisers. Statthalter von Kassel-Lothar, Durchlaucht Fürst Hohenlohe. Wegen seines äusserst billigen Preises Jedermann zugänglich gemacht.

Telephon 1632.

Vertreter in Mannheim:

**Rudolf Viok,**

T 4, 22a.

## Carola-Heilquelle

gegen Erkrankungen der Harnorgane u. harnsauren Diathese. Gicht. — Erhältlich in allen Apotheken und Dr. gerien. Detailverkaufspreis 50 Pfg. pro 1/2 Originalflasche incl. Glas. Rückvergütung für Flasche 10 Pfg.

Telephon 1632.

Man beachte Pavillon mit Ausschank in der Ausstellung.

## Gr. Hof- u. National-Theater Mannheim.

Montag, den 24. Juni 1907.

Militär-Vorstellung.

## Sujarenfieber.

Lustspiel in 4 Akten von Gustav Kadelburg und Richard Kowronnik.

Regisseur: Gustav Trautschold.

### Personen:

Herr von Gierbeck, Oberst	Gans Gobel.
Wandrich, Oberleutnant	Franz Ludwig.
Gans von Rehrberg, Leutnant	Georg Köhler.
Dies v. Brentendorp, Leutnant	Alexander Köfert.
Ossi, Leutnant	Gustav Trautschold.
Mena, Leutnant	Karl Fischer.
Kern, Leutnant	Karl Gohrer.
von Tiesselein, Leutnant	Richard Gerwig.
Stamminger, Fähnrich	Alfred Müller.
Neufuss, Wachtmeister	Fritz Krause.
Kellermann, Bedienung	Gustav Kallenberger.
Heinrich Bamberger, Fabrikbesitzer	Christian Edelmann.
Mara, seine Frau	Loni Wittels.
Kofa, ihre Stiefmutter	Mathilde Brandt.
Marianne von Fahrenholz, geb. Bamberger	Hene Blankenfeld.
August Nippes, Fabrikbesitzer	Emil Decht.
Mina, seine Frau	Emil De Sant.
Luise, ihre Tochter	Hedwig Stienen.
Wiedemann, Stadtrat	M. Neumann-Dobitz.
Jean Beckmann	Danna v. Rothenberg.
Kette, ihre Tochter	Hina Knies.
Guna, Stadtordnungsbevollmächtigter	Ida Schilling.
Frau Guna	Margarethe Biehl.
Friedrich, in Diensten bei Bamberger	Gustav Proboese.
Mina,	Vaula Schulze.
Kofa,	Ute Edelmann.

Das Geschehen: Im ersten Akte Jackhows, ein Kirchhof an der russischen Grenze, in den folgenden Akten Kirchhof, eine mitteldeutsche Fabrikstadt.

Anfang 6 Uhr. Ende nach 8 1/2 Uhr.

Nach dem 1. und 3. Akt findet je eine grössere Pause statt.

In dieser Vorstellung findet kein Stückverkauf statt.

Dienstag, 25. Juni 1907. Bei aufgehobenem Monument.

Walzspiel des Königlich sächsischen Kammerjägers Karl Burrian:

## SALOME.

Anfang 7 Uhr.

## Luffkurort Bergzabern.

Eigene Villa direkt am Wald. Grob. Garten mit Spielplatz. Vollständige Küche. In allen Handhabungen, sowie in Parkarbeiten, hauptsächlich im Kleingarten und Weinbau. Auf Wunsch Kasper u. Gelandebauwesen, sowie Hand-Exzursen; Tel. u. Hochdruck. Durch einen 1. Preis auf der Reichsanstalt Ausstellung vom Verein für Kurortwesen ausgezeichnet. Beste Referenzen. Prospekt durch die Vorleserin Charlotte Koenig, Postl. gepr. Lehrerin.

## Weinhaus Weber \* Ausstellung.

Am Rondellplatz der Augusta-Anlage.

Diners von 12—3 Uhr von Mk. 2.— ab.

Soupers von 7 Uhr ab à Mk. 3.— und Mk. 4.—.

Restauration à la carte zu jeder Tageszeit bis 12 Uhr Nachts.

— Sämtliche ausgewählten Regieweine. —

W. Weber, K. Württ. Hoftraiteur.

Um bis Ende des Monats zu räumen habe mich entschlossen, ohne Rücksicht auf den Fabrikationspreis, welcher zum Teil bis 50% höher, die noch lagernden abgepassten.

## Schweizer Stickerei-Blousen

in Seide, Leinen, Batist etc. im Einzelverkauf gegen baar zu folgenden Preisen abzugeben

Serie I 1.75 Mk. Serie II 2.50 Mk. Serie III 3.00 Mk. etc.

Kein Laden.

S 6, 36 II. Albert Meier S 6, 36 II.

## Achtung! Soeben neu eingetroffen: Achtung!

Ein grosser Posten schweizerische Stickerei-blousen in Seidenbatist, Leinen, Welle und Seide, zu erstaunlich billigen Preisen; ferner einige 100 Dutzend gestickte Taschentücher in Leinen, Batist und Seide, mit und ohne Monogramme, ebenfalls zu Spottpreisen, solange Vorrat, abzugeben. Ein grosser Posten Salonvorhänge, hochlegant, wie auch Stores, alles Schweizer Fabrikat; ferner wegen vorgerückter Saison, ein Posten Wollmousselin, noch solange Vorrat, anstatt Mk. 1.40 nur 70 Pfg. per Meter und noch Verschiedenes.

## Rosenstein's Partiewaren-Geschäft

P 1, 6 (neben der neuen Fischhalle) P 1, 6.

## Zuschneideschule Grünbaum

K 1, 13.

Gründliche Ausbildung im Zeichnen, Zuschneiden und Anfertigen von Kostümen aller Art. Kinderkleider, Damenkleider etc. Beginn der Kurse jeden 1. und 15. des Monats. Für tabellarische Schul- und eleganten Sitz garantiert.

Laura Grünbaum

akad. geprüfte Zuschneidetelehrerin, K 1, 13.

## Zwangs-Versteigerung

Dienstag, 25. Juni 1907, nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokal Q 4, 5 hier im Vollstreckungswege gegen Verabreichung öffentlich an den Meistbietenden versteigern: 1 Alt. Taschenuhr, 2 goldene Ringe, 1 Brosche, ein Fahrrad, 1 Schreibmaschine, und Möbel verschiedener Art. Mannheim, 24. Juni 1907. Rindemeier, 50079 Gerichtsvollzieher.

## Nur noch kurze Zeit! Circus Sidoli

Mannheim — Messplatz.

Montag, 24., Dienstag, 25., Mittwoch, 26., und Donnerstag, 27. Juni täglich abends 8 1/2 Uhr.

## Ausserordentliche Vorstellungen

mit durchwegs neuen Programmen. Achtung! Zu jeder dieser Abend-Vorstellungen hat jeder Besitzer eines gekauften Billets das Recht eine Dame frei mit einzuführen, oder zwei Personen auf ein Billet (Logenplätze ausgeschlossen). In jeder dieser 4 Vorstellungen Vorführung des zu Folge einer

## Wette

in 3 Tagen dressierten Bierbrauerpferdes „Blücher“, der Bierbrauer-Gesellschaft „Eichbaum“, vorm. Hofmann, gehörig.

## Der weisse Reiter

Neu! (Le cavalier blanc) Neu! Mr. Ferdinand et Mile. Lucienne.

## Auto-Phoso!

Das Fabel des 20. Jahrhunderts. Mensch! Puppe! Maschine! Neue Original-Dressuren des Direktors Sidoli.

## Nur noch ein Tag! Circus unter Wasser

mit neuen Einlagen. Billets-Vorverkauf bei A. Strauss, Cigarrengeh., K 1, 15.

## Kaufmännischer Verein

Mannheim. (E. V.) Wegen Revision der Bibliothek werden vom 17. Juni ab bis auf Weiteres keine Bücher mehr abgegeben. Wir bitten die verehrl. Mitglieder, die noch in Händen habenden Bücher bis spätestens 24. Juni in den üblichen Bibliothekstunden an uns zurückzugeben.

## Zwangs-Versteigerung.

Dienstag, 25. Juni 1907, nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokal Q 4, 5 hier, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

2 Kammertinselnumbden u. Möbel aller Art. Hieran anschließend um 3 Uhr im Hofe Bergstrasse 21,

1 Kreisjägersblatt, 39 Stangen feinen schwebelichen Versteigerungsfußstahl, 7 Bund Krümelstahl, 5 Stangen prima Schnellstahl, 20 Präzisionsseiden, 4 Feigluppen, 15 Schachteln Sägefellen verschiedener Größen, 1 Amboss, 1 Misse mit versch. Werkzeug und sonstigen.

Mannheim, 24. Juni 1907. Schuber, 50078 Gerichtsvollzieher.

## Zwangs-Versteigerung.

Dienstag, 25. Juni 1907, nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokal Q 4, 5 hier, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

Stoffe, 1 goldener Ring, 1 Bett, 1 Sofa, eine Federkiste, 1 Handwagen, Möbel aller Art u. sonstiges.

Hieran anschließend nachm. 3 1/2 Uhr am Pfandlokal mit Zusammenkunft Schweingarten-Durgstrasse 50088

1 Partie Gerüststangen. Mannheim, 24. Juni 1907. Arug, Gerichtsvollzieher.

# Seltene Gelegenheitskäufe

# Hand-Arbeiten

Ein Posten Ueberhandtücher weiss mit Hohsaum, Durchbruch und Einsatz, Wert bis 2.50 Stück **1.10**

Ein Posten leinene Tischläufer mit Hohsaum und Durchbruch Wert bis 5.75 Stück **1.95**

Ein Posten Milieux 65x75 cm gross mit Durchbruch und Hohsaum Wert bis 2.25 Stück **1.25**

Ein Posten Deckchen 35x35 cm Wert bis 50 Pfg. Stück **28**

Ein Posten Milieux, Läufer, Ueberhandtücher Servierdecken in russisch Leinen mit modernen Zeichnungen Wert bis Mk. 2.75 Stück Mk. **1.10**

# Herm. Schmoller & Co.







**500 weisse Batist-Blusen** { bisheriger Preis M. 6.50—12.50  
**zum Aussuchen** Mk. **3<sup>95</sup>**  
**Albert Götzel** C 3, 9

**Neu eingetroffen**  
 eine grosse Partie  
**Waschstoffe**  
 fehlerlose Stückware in den neuesten Dessins  
 Keine Reste.

**Musseline IIIa.** per Meter 25, 23, 21 Pfg.  
**Musseline IIa.** per Meter 38, 35, 29 Pfg.  
 Ein grosser Posten **Crêpe Musseline** vorzügliche Qualität Wert 60 Pfg. per Meter, jetzt 38 Pfg.  
**Musseline Ia.** per Meter 55, 45 Pfg.  
 Elegante bedruckte **Satins** in den besten Fabrikaten Wert bis Mk. 1.10, per Meter 75, 65, 55, 45 Pfg.  
**Ia. Wollmusseline** Reine Wolle Wert bis Mk. 1.25, per Meter 85, 75, 55, 45 Pfg.  
 Diese fabelhaft billige Offerte ist nicht für Wiederverkäufer.

**Auf Washstoffreste**  
 die auch in grossen Mengen vorhanden sind, bewillige ich trotz der äusserst billig ausgezeichneten Preise  
**10% Rabatt.**

Ein grosser Posten  
**reinwollene helle Blusenstoffe**  
 elegante Neuheiten  
 Wert Mk. 2.—, jetzt Mk. 1.25 per Meter.

Nur solange die Vorräte reichen.  
**Kaufhaus D. Liebhold**  
 Mannheim H 1, 4, Breitestr.

**Austunftei S. Hartmann, Mannheim**  
 H 1, 3. Breitstrasse. H 1, 3.  
 Vorkühlich, vollkommen modern, organisiertes Institut für fachwissenschaftliche Ermittlungen aller Art.  
 An allen Plätzen des In- und Auslandes bestens vertreten.  
 Billige Abonnements mit unbefristeter Gültigkeit und mit Gewinnanteil.  
 Beispiele, gemachten, diskrete Behandlung!  
 Musterstücke außer Abonnement, Spezialberichte, Abwesen- und Agentennachweise.

**Mittlerer.**  
 Befreiung im Gesicht und am Körper, Bienen, Bienenwaben, Kisten, Hauterkrankungen, Hautjucken, Hautschmerzen etc., per Dosis selbst, gebrauche die weltberühmte **Jude's Patent-Medizinale-Seife**, D. R. P. 1891, empfohlen und lauteständig bewährt, Preis 1.50. Bestirft Apotheken mit feiner Anweisung der Beil.  
**Wunderbare** Erfolge, einmal bei gleichzeitiger Anwendung von **Jude's-Creme**, dem herrlichsten und einzigartigsten Hautcreme, Preis Mk. 2.—, werden täglich berichtet. Jeder, der sich über gesundheitliche Punkte, welche einen Besuch zu haben in fast allen Apotheken, Drogerien, Parfümerien etc.

**Siegfried Wertheimer's Erholungsheim**  
 Schönbörs, O.-A. Kuppenbürg, Württ. Schwarzwald.  
 Schöne Zimmer, Bad, Garten mit Liegehalde.  
 Vollständige Pension pro Tag Mk. 4.50.

**Unterricht.**  
**English Lessons**  
 Mrs. Clousby u. Miss Heutly  
 Engländerinnen. 4117  
 Spezielle rapide Methode  
 F 2, 4 u. III. Teleph. 2605.

**Julius Branz** P 1, 2  
 Schirm- u. Stock-Fabrik  
 Reparatur-Werkstätte.  
 Breitestrasse.

**FRANZÖSISCH A. Dupuy**  
 Französisch.  
 Haupt- u. Seitenstr. 21, 2/3, 110

**Wegen vorgerückter Saison**  
**Preiserermässigung**  
 auf  
 Seidene, Woll- und Waschblusen,  
 Costumeröcke, seidene Jupons,  
 Woll- und Wasch-Jupons  
 halbfertige Batist-, Pongé, Leinen und  
 Tüllroben, abgepasste Stickerei-Blusen  
**B 1,1 Ciolina & Kübler B 1,1**  
 Seiden- und Modewarenhaus.

**Butz & Leitz**  
 Maschinen- und Waagenfabrik  
**Mannheim - Post Rheinau**  
 Bureau und Fabrik: **Rheinauhafen. \* Telephon No. 1303.**  
 Langjährige Spezialitäten  
**Brücken-Waagen und Hebezeuge**  
 jeder Grösse und Tragkraft.  
 Bitte Achtung auf Firma u. Telephonnummer 1303.

**Süddeutsche Disconto-Gesellschaft A.-G.**  
 in Mannheim, D 3, 15.  
 Zweigniederlassungen in Heidelberg, Freiburg i/B.,  
 Lahr i/B. und Pforzheim.  
 Commandite: E. Ladenburg in Frankfurt a. M.  
 Aktienkapital Mk. 35,000,000.—

Eröffnung von laufenden Rechnungen mit oder ohne Kreditgewährung.  
 Provisionsfreie Scheck-Rechnungen und Annahme verzinslicher Bardepositen.  
 An- und Verkauf von Wertpapieren, Ausführung von Börsenaufträgen.  
 Diskontierung und Einzug von Wechseln auf das In- und Ausland.  
 Einzug von Kupons und verlosteten Effekten.  
 Ausstellung von Schecks, Akkreditiven und Kreditbriefen auf das In- und Ausland.  
 Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren und Wertsachen aller Gattungen in feuer- und diebessicheren Gewölben mit Safe-Einrichtung und Uebernahme der Haftbarkeit nach den gesetzlichen Bestimmungen.  
 Versicherung verlosbarer Wertpapiere gegen Kursverlust.  
 Beleihung von Wertpapieren und Waren.  
**Fraditbriefe** alle Art, stets vorrätig in der  
**Dr. B. Saas'schen Buchdruckerei.**

**Restaurant „Pergola“**  
 vis-à-vis dem Rosengarten  
 Café - Billardsaal, neu eingerichtet, mit Aussicht auf Friedrichsplatz und Wasserturm  
 empfiehlt **Diners und soupers** in und ausser Abonnement.  
 Anerkannt vorzügliche Küche.  
 H. Weine. H. Weine.  
 Pilsener, Münchner, Kolmbacher Biere.  
 Inh.: **Julius Hofmann.**

**Neu! Weinrestaurant „Maxim“ Neu!**  
 Haltestelle P 6, 20 der Elektr.  
 Elegantes Weinrestaurant der Stadt.

**Ich kaufe**  
 von Herrschaften abgelegte Kleider  
 Ich kaufe alle u. paar Saft-Anzüge, Gehrock u. Frack-  
 Anzüge, Hüte, Sommer- u. Winter-Überzieher, Herren- u.  
 Damen-Pelz, Damenkleider, Schuhe, Mäntel u.  
 Für Saft-Anzüge u. Hüte sehr hohe Preise.  
 Komme pünktlich nach Mannh. u. jede Stadt.  
 Bitte wenden Sie sich vertrauensvoll an  
 die Firma **B. Nass, F 5, 14, parterre.**